

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
Schriftführer: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16
Beisitzer: Dr. F. Hilberath, Wesseling, Dieselstr. 14

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX, Porzellangasse 48/20, Tel. R 53-2-10
2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30, Tel. B 15-2-91
Schriftführer: i. V. Frau L. Piesch, Wien XIX, Cottagegasse 80
Kassierer: Frau Louise Piesch, Wien XIX, Cottagegasse 80
Beisitzer: Albert Holowicz, Leopold Petrus, Karl Pfeiffer, Wilhelm Serentschi, August Tschepper, sämtlich Wien

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 12,—, ö.S. 74,— bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang 8	Januar 1957	Heft 1
Zum Geleit		1
Aufgabe und Ziel		2
Wien 1956		3
Dr. H. J. Hilgert, Hannover: Auftakt		
O. Schmid-Zohner, Wien: Die Kakteenschau		
P. Matuš, Maribor: Wiener Eindrücke		
Prof. Dr. F. Rappa, Palermo: Über die natürliche Einteilung der Mesembrianthemen. I.		8
A. Wehner, Essen: Ein schönes Liebhaber-Gewächshaus in Wilhelmshaven		12
Fragekasten		15
Literatur-Übersicht		15
Gesellschaftsnachrichten		15

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pfizerstraße 5—7. Schriftleiter: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,—, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: R. Lauxmann, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg, Haugerring 15—19.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 8

Januar 1957

Nr. 1

Zum Geleit

Der lebhafte Wunsch aller Freunde sukkulenter Pflanzen nach einer monatlich erscheinenden Zeitschrift kann nun erfüllt werden. Die sich schon seit längerer Zeit anbahnende Zusammenarbeit der deutschsprachigen Gesellschaften, welche die durch den unseligen zweiten Weltkrieg zerrissenen Verbindungen schon bald nach der Rückkehr normaler Verhältnisse wieder zu knüpfen begannen, hat zu diesem schönen Erfolg geführt. Den Abschluß der Verhandlungen brachte die so harmonisch verlaufene Tagung der DKG in Wien. Die beteiligten Gesellschaften werden sich bemühen, dieser Zeitschrift durch rege Mitarbeit eine gute Entwicklung zu sichern. Wir freuen uns, daß der Verlag auf unsere Anregungen bezüglich der Ausgestaltung der Zeitschrift bereitwillig eingegangen ist. So hoffen wir, daß das von uns gepflegte interessante Gebiet der Naturkunde weitere Freunde finden wird. Die Zeitschrift soll sowohl dem Liebhaber dienen, indem in Aufsätzen allgemeinverständlichen Inhalts über das Gebiet der Sukkulentenkunde berichtet wird, als auch dem Forscher die Möglichkeit zur Verbreitung seiner Erkenntnisse geben. Alle Mitglieder der Gesellschaften rufen wir daher zu eifriger Mitarbeit auf!

Für die
Deutsche Kakteen-
Gesellschaft
gez. W. Fricke

Für die
Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde
gez. Dr. L. Kladiwa

Für die
Schweizerische Kakteen-
Gesellschaft
gez. F. Krähenbühl

Aufgabe und Ziel

Es ist nunmehr fast durch sieben Jahrzehnte Aufgabe und Ziel der Zeitschrift der Deutschen Kakteen-Gesellschaft, Liebhaber und Fachbotaniker, Berufsgärtner und Laien in gleicher Weise und in gleichem Maße zu unterrichten über alles, was auf dem Gebiete der Kakteen und auch der anderen Sukkulenten wissenschaftlich wertvoll und von Interesse ist. Denselben Weg ging auch die Schweizerische Kakteen-Gesellschaft mit ihren monatlichen „Mitteilungen der SKG“ und mit der Herausgabe der „Sukkulentenkunde der SKG“ durch Hans Krainz. Der Bogen, der damit gespannt werden muß, ist so weit, daß es für den Schriftleiter nicht immer leicht ist, allen Freunden der sukkulenten Pflanzen gleichermaßen gerecht zu werden. Und wenn man die stattliche Reihe der früheren Jahrgänge durchblättert, so stößt man immer wieder einmal auf Hinweise, in denen gefordert wird, die Zeitschrift mehr auf die Interessen des reinen Liebhabers zu beschränken. Aber immer wieder hat es sich gezeigt, daß gerade die Unterrichtung über alle Dinge, die mit unseren Pflanzlingen zu tun haben, am fruchtbarsten war. Die Unterrichtung über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Forscher, die Berichte über Neuentdeckungen von Pflanzen, die Neubeschreibungen, die Darstellungen der heimatlichen Lebensbedingungen und Pflanzengemeinschaften geben uns erst das rechte Verständnis für die Eigenarten der einzelnen Pflanze, und erst aus dieser Kenntnis heraus können die Kulturbedingungen bei uns, fern von der ursprünglichen ganz anders gearteten Heimat, gefunden werden. Umgekehrt hat es sich immer wieder gezeigt, daß der einzelne Liebhaber geholfen hat, durch die genaue Beobachtung seiner Pflanzen und den kurzen, kritischen Bericht darüber, das Material zusammenzutragen, mit dem begonnen wurde, das große wissenschaftliche Gebäude zu errichten. Ganz zu schweigen von den Liebhabern, welche, angeregt und geschult durch die wissenschaftlichen Vorbilder und ihre sorgfältigen und selbstkritischen Forschungen, selbst langsam in die Reihe der führenden Mitarbeiter an diesem Gebäude emporstiegen.

So wollen die „Kakteen und andere Sukkulenten“ auch jetzt im neuen Gewande an die alte Tradition anknüpfen. Sie wollen auch weiterhin daneben dem Anfänger Hinweise auf besonders schöne und leichtwüchsige Arten geben; sie wollen unterrichten über Liebhabersammlungen, von der Kultur am Zimmerfenster wie im Gewächshaus; sie wollen die Schätze der botanischen Gärten ebenso zeigen, wie die der Gartenbaubetriebe. Sie wollen berichten über das sonstige deutsche und fremdsprachliche Schrifttum. Auf diese Weise soll ein zusammenfassendes Bild dieses interessanten Teilgebietes der Botanik gegeben werden. Und schließlich soll auch der Geschichte der Liebhaberei in unseren Heimatländern, wie in der gesamten übrigen Welt ein gebührender Platz eingeräumt werden.

Da die Zeitschrift jetzt im Verlage des durch seine naturkundlichen Veröffentlichungen seit Jahrzehnten bekannten „Kosmos“ erscheinen wird, so wird sie auch neben den Mitgliedern der drei Gesellschaften eine weitere, wie wir hoffen, große Zahl von Pflanzenfreunden erreichen. Wenn der eine und andere von ihnen an der Zeitschrift Gefallen findet und sie regelmäßig liest, so erhoffen wir uns davon, ebenso wie von einem weiteren Ansteigen der Mitgliederzahl der Gesellschaften, die Möglichkeit, die „Kakteen und andere Sukkulenten“ immer besser auszugestalten, wenn auch das große Ziel, die Ausstattung mit farbigen Bildern, bei der derzeitigen geringen Auflage noch in sehr weiter Ferne vor uns liegt. Daß aber diese Monatsschrift zu dem niedrigen Preis abgegeben werden kann, der es jedem Liebhaber erlaubt, sie regelmäßig zu beziehen, ist in erster Linie eine Folge des Idealismus ihrer Mitarbeiter, die dem Schriftleiter die Aufsätze und Bildvorlagen kostenlos zur Verfügung stellen.

Durch die Vereinbarungen der drei Kakteen-Gesellschaften Österreichs, der Schweiz und Deutschlands, die das Erscheinen der gemeinsamen Monatsschrift ermöglichten, sind wir einen großen Schritt in der internationalen Zusammenarbeit vorangekommen. Der Schriftleiter wird es als sein besonderes Anliegen betrachten, diese Zusammenarbeit im Rahmen seiner Möglichkeiten weiter zu fördern, und in der Zeitschrift ebenso Artikel ausländischer Autoren, insbesondere der Mitglieder der Internationalen Organisation für Sukkulentenforschung (I. O. S.) zu veröffentlichen. In erster Linie werden aber die Wissenschaftler, Gärtner und Liebhaber in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland ihre Zeitschrift durch ihre Mitarbeit gestalten. Denn der Schriftleiter kann nicht mehr tun, als einen Rahmen aufzeigen. Womit dieser Rahmen gefüllt werden kann, ist eine Frage der Mitarbeit aller. Und so sollen diejenigen, die etwas zu unserem gemeinsamen Anliegen zu sagen haben, zur Mitarbeit aufgerufen werden.

Dr. Hans Joachim Hilgert

Wien 1956

Die letzten Augusttage des vorigen Jahres brachten in Wien einige Ereignisse, die von so großer Bedeutung für die Sukkulentenfrende im deutschen Sprachgebiet sind, daß wir hier näher darauf eingehen wollen. Die Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde veranstaltete, zum erstenmal nach kriegsbedingter zwanzigjähriger Pause, eine große repräsentative Ausstellung in den Gewächshäusern des Burggartens mitten im Zentrum der Stadt. Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft hatte diese Gelegenheit wahrgenommen und war einer Einladung der österreichischen Sukkulentenfrende gefolgt, ihre Jahreshauptversammlung in der schönen Donaumetropole abzuhalten. Und da gleichzeitig auch noch die Abschlußverhandlungen über die Einführung der „Kakteen und andere Sukkulente“ als gemeinschaftlichem Organ der drei deutschsprechenden Gesellschaften geführt werden sollten, war auch der Vorstand der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft in diesen Tagen nach Wien gekommen. So war, entsprechend der Bedeutung

dieser Veranstaltungen, Ende August 1956 in Wien ein Kreis von Wissenschaftlern und Liebhabern versammelt, wie er sich seit langem in Mitteleuropa nicht zusammengefunden hat. An dieser Stelle seien nur die Herren Prof. Porsch - Wien, Prof. Maatsch - Hannover, Dr. Haustein - Erlangen, die Mitglieder der I.O.S. H. Krainz - Zürich, Dr. Cullmann - Marktheidenfeld, Dr. Tischer - Heidelberg und das Ehrenmitglied der DKG R. Gräser - Nürnberg erwähnt. Dazu kamen neben vielen deutschen, österreichischen und schweizer Liebhabern, Gästen aus den Niederlanden und aus Jugoslawien die Vorstände der drei vorgenannten Kakteengesellschaften. Im Folgenden geben wir einigen Teilnehmern an diesen Veranstaltungen das Wort, damit sich auch die Sukkulentenfrende, welche nicht an den Wiener Tagen teilnehmen konnten, ein Bild von der Ausstellung und von der herzlichen Aufnahme der auswärtigen Gäste durch die Wiener machen können.



Vor dem Gewächshaus im Burggarten

Phot. W. Schmid

Auftakt

Von Hans-Joachim Hilgert

Zur Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft in Wien 1956, mit der die Tradition von 1931 wieder aufgenommen wurde, traf sich der größte Teil der deutschen Besucher bereits in Passau. Je nach der Länge des Urlaub-

bes, der den einzelnen noch zur Verfügung stand, waren sie direkt mit Eisenbahn oder Auto zum Treffpunkt gefahren oder hatten bereits die eine oder andere Sammlung Süddeutschlands besucht. Am frühen Morgen des 24. ging es dann an Bord

des großen Motorschiffes der Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Es hatte noch bis zum Vorabend heftig geregnet, so daß der Fluß ständig steigendes Hochwasser führte. Infolgedessen bestand bis zum letzten Augenblick die Gefahr, daß die gesamte Dampfschiffahrt eingestellt werden müßte, und damit die ganze Donaufahrt im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fallen würde. Aber der Wettergott war uns hold. Wenn es auch während der zwölfstündigen Fahrt ein paarmal etwas regnete – was aber die ganz Unentwegten nicht hinderte, eingehüllt in ihren Wettermantel auf dem oberen Deck auszuharren und die wunderbare Landschaft mit offenen Augen und Herzen in sich aufzunehmen –, so brach doch die Sonne immer wieder durch die Wolken. Und ich glaube, niemand wird so schnell den herrlichen Eindruck vergessen, der sich uns beim Anblick des majestätisch über den Strom aufragenden Stiftes Melk bot: der stolze Barockbau leuchtete im Lichte der Sonne vor einer düsteren Wolkenwand doppelt eindrucksvoll. Kein Wunder, daß ein großer Teil der mitgebrachten Farbfilme bereits beim Einfahren in die Wachau belichtet war, und unsere Lichtbildner sparsamer und wählerischer werden mußten. Aber die Landschaft, durch die uns unser Schiff führte, war auch so einzigartig in ihrer Schönheit, daß es schwer fiel, eine Auswahl aus der Fülle der sich bietenden Bildmotive zu treffen. Auf der 300 km langen Fahrstrecke von Passau bis Wien wechselten ständig die Stimmungen. Jetzt bricht sich der Strom in engen Windungen seinen Weg durch die Berge, wie im Passauer Tal und in der Wachau, dann strömt er wieder in weiten Bogen durch das breit hingedehnte Tal, um schließlich, vorbei am Kahlenberg und Leopoldsberg, den letzten Ausläufern des Wiener Waldes, in die Ebene hinauszutreten.

Aber überall ist der beherrschende Eindruck bestimmt durch die breit und mächtig dahinströmende Donau. Wir fuhren vorbei an den alten Burgen und Städten, Klöstern und Kirchen, aber auch an den modernen Bauten zur Stromregulierung und Elektrizitätsgewinnung. Und neben all dem Schönen, das wir zu sehen bekamen, neben Melk und Spitz, neben Dürnstein und Pöchlarn, neben den herrlichen bewaldeten Bergen mit ihren Burgruinen, fanden wir Zeit zu geruhsamer Aussprache. Da fanden sich die alten Freunde zusammen, und die jungen wurden in ihrem Kreis aufgenommen. Und abends, als wir in Wien auf der Praterinsel an Land gingen, erwarteten uns die Wiener Freunde und empfingen uns mit einem Blumen Gruß, der jedem der deutschen und schweizer Teilnehmer von Kindern überreicht wurde. Die Begrüßung war so herzlich, daß sich alle Gäste, obwohl die meisten von ihnen vorher kaum einen der österreichischen Liebhaber persönlich gekannt hatten, in kürzester Zeit wie zu Haus fühlen konnten.

Am nächsten Tage trafen sich dann alle Teilnehmer und Gäste in der schön inmitten des Stadtgartens gelegenen Meierei, wo sie noch einmal offiziell von dem Vorsitzenden der GÖK, Herrn Dr. Kladiwa, begrüßt wurden. Anschließend eröffnete Herr Fricke – Essen, der Vorsitzende der DKG, im Beisein der Vertreter der Wiener Behörden die Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Nachdem die Herren Dr. Cullmann, Dipl.-Ing. Frank und Obergärtner Benesch in ausgezeichneten Farblichtbildern von den Schätzen ihrer Gewächshäuser und von den heimatlichen Standorten der Kakteen in Mittel- und Südamerika berichtet hatten, ging es dann zur Eröffnung der Kakteenschau im Burggarten.

Die Kakteenschau

Von O. Schmid-Zohner

Erstmals seit zwanzig Jahren veranstaltete die Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Wien eine großangelegte Kakteenschau im Burggarten. Das Zustandekommen dieser Ausstellung verdanken wir vor allem den Herren Landeskammerrat Schwarzrock und Ing. Böhm, namhaften Funktionären der Bundesfachsektion Blumen- und Zierpflanzenbau.

Eine besondere Ehre für unser kleines Österreich war der Besuch fast aller Funktionäre der Deutschen Kakteen-Gesellschaft, die in Wien ihre Jahreshauptversammlung abhielten, sowie der Funktionäre der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft mit ihrem Präsidenten F. Krähenbühl – Basel. Dazu kamen als Gäste aus Holland der Administrator der holländischen Zeitschrift „Succulenta“, Herr van der Velde, und Herr

Schomper sowie Frau Matuš aus Maribor, Jugoslawien.

Nach der Begrüßung der erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder durch unseren Obmann Dr. Kladiwa eröffnete Ministerialrat Dr. Frcck vom Unterrichtsministerium, in Anwesenheit des Vertreters des Herrn Bürgermeisters, Stadtrat Koci, Stadtrat Mandl und, als Vertreter des Stadtgartenamtes, Oberrat Polzer, mit einer kurzen eindrucksvollen Ansprache die Ausstellung.

Die geschmackvolle Gestaltung der einzelnen Pflanzenarrangements war das augenfällige Kennzeichen, das diese Kakteenausstellung charakterisierte. Ein Sonderlob gebührt all jenen, die ihre Kenntnisse für den Aufbau dieser einzigartigen Schau zur Verfügung stellten.

Das Stadtgartenamt stellte dem Eingang gegenüber herrlich gewachsene große Pflanzen in



Am Stand der GÖK (v. l. die Herren Wehner, Dir. Bayer, Dr. Kladiwa u. Fricke)
Phot. W. Schmid

einer imposanten Gruppe zur Schau. Besonders auffallend waren die riesigen *Echinocactus grusonii*, die großen Euphorbien sowie die schönen *Agaven victoriae reginae* bzw. *filifera*. Auch alle anderen ausgestellten Kakteen und Sukkulente waren anerkennenswert und gut in Kultur.

Rechts und links daran anschließend sowie in vier Inselgruppen in der Mitte des Hauses hatten die Wiener Berufsgärtner und die schweizer Firma Kaktimex Kakteenlandschaften und -ornamente aufgebaut, mit denen den Besuchern einerseits die Romantik der Trockengebiete Nord- und Südamerikas, andererseits aber auch die Leistungsfähigkeit der Handels- und Zucht-

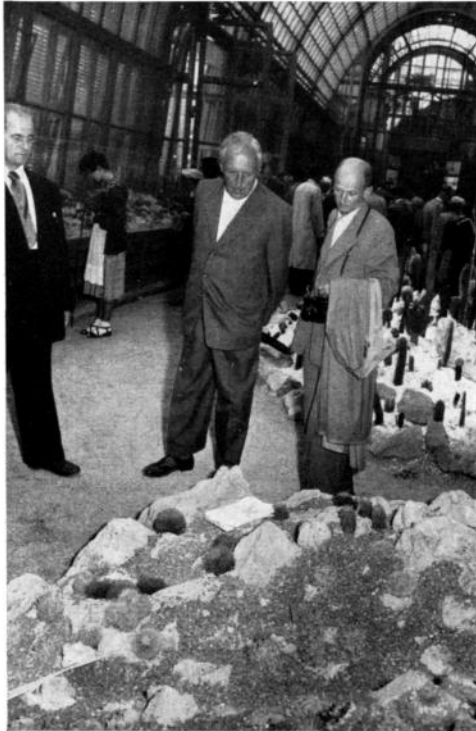
betriebe gezeigt wurden. Die Firma Dipl.-Ing. Maly zeigte in zwei landschaftlich schön gestalteten Parterregruppen viele Arten seltener Chilenen und eine große Zahl von Kugelkakteen, von denen viele noch in Blüte standen. Von den anderen Sukkulente sah man dankbar wachsende, darunter auch sehr seltene, in Mengen. – Ein Teil des Raumes wurde von der Firma A. Ruzicka mit Pflanzenornamenten ausgeschmückt. Die gezeigten reizenden Kakteen und die verschiedenen marktgängigen anderen Sukkulente hoben die besondere Leistungsfähigkeit dieser Firma hervor, der vom Bundesverband der Erwerbsgärtner Österreichs das Gütezeichen verliehen wurde. –



Herr Krainz-Zürich im Gespräch mit Herrn Petrus-Wien

Phot. W. Schmid

In einer fast naturgetreuen Kakteenlandschaft zeigte die Firma Schmid-Zohner ein reichhaltiges Kakteensortiment, zum Teil gut kultivierter Importen. Bestaunt wurden hier die vielen *Cephalocereus senilis*, *Euphorbia lanata*, *Cleistocactus strausii* und *Mammillaria hahniana*. – In uneigennütziger Weise übersandte die Firma Kaktimex, Schweiz, über hundert Originalimporten aus Mexiko und viele Raritäten von ihrer zur Zeit der Ausstellung noch laufenden Expedition in Peru, die unter der Leitung der Herren Prof. Rauh - Heidelberg und Zehnder - Turgi stand. Diese beiden Pflanzengruppen wurden in zwei



R. Gräser und Dr. Cullmann vor einer Parterregruppe
Phot. W. Schmid

charakteristischen Parterrelandschaften zur Schau gestellt, so daß der Besucher an ihnen den Habitus der Wildpflanzen bewundern konnte.

Im übrigen gab es viel Schönes und Seltenes bei den Liebhabersammlungen zu sehen, so daß selbst der Fachmann zur Bewunderung gezwungen war. Herr Pfeiffer, ein langjähriger Liebhaber, hat durch seine Kunst im Sämlingspfropfen eine auserlesene Kakteensammlung mit den seltensten und herrlichsten Raritäten herangezogen. Alle seltenen Arten werden schon drei Wochen nach dem Keimen auf kleine Cereen aufgefropft, so daß sie oft schon im zweiten Jahr zum Blühen kommen. – Selbst gesammelte Im-

porten aus Chile und Mexiko wurden von Herrn Dipl.-Ing. Frank gezeigt. Davon sind besonders die grauen *Copiapoa cinerascens* und die kräftig bestachelten *Horridokakteen* erwähnenswert. – Reichhaltig ist die Sammlung von Herrn Ing. Otte. Hier fand man neben vielen Arten der Gattung *Gymnocalycium* eine Menge anderer Schönheiten. – Herr Dr. Kladiwa zeigte eine komplette Sammlung von *Mimikrykakteen* der *Linea Strombocacti* aus Mexiko, die sich mit ihrer Schutzfarbe dem heimatlichen Boden anpassen. Feinschmecker fanden in dieser Sammlung *Toumeyia papyracantha*, seltene *Turbinicarpis* und anderes mehr. – Einige Kistchen mit verschiedenen gut gepflegten *Gymnocalycium*, *Notocactus* und *Echinocereus*, alles wurzelecht herangezogen, zeigte Herr Holowicz. – Anerkennenswert war auch die Aufbausammlung von Herrn Petrus. Ein herrliches Stück der *Brasilicactus haselbergii*, eine dreijährige Pflanzung. – Besonders große *Lobivien* und *Gymnocalycien* brachte Herr Pelzl zur Schau. – Die von klein auf gepflegten Kakteen und anderen Sukkulenten von Frau Hölzl versprechen bei weiterer Entwicklung eine farbenfreudige Sammlung zu werden. – In der ausgestellten Sammlung von Frau Piesch war alles zu finden, was schön und selten ist. Alle Pflanzen sind formschön trotz Zimmerkultur. – Unsere Vierzehnjährigen Walter Krimmel und Ernst Zeeber zeigten nette Anfängersammlungen. – Wenn inmitten der Häuser, im verkehrsreichen Stadtgebiet, im Zimmergewächshaus gezogene Kakteen so vorzüglich aussehen, wie sie Herr Slama züchtete, dann kann wohl von einem besonderen Verständnis für die Pflanzen gesprochen werden. – Wohlgefallen erweckten mehrere Gruppen von *Echinocereus*, *Oreocereus trollii* und stark bestachelten *Lobivien* des Herrn Rausch. – Von der auserlesenen Sammlung, die Herr Tschepper sein Eigen nennen kann, zeigte er nur in 47 Kistchen seine prachtvollen Sämlinge. Diese farbenprächtigen Kakteenkinder aller Altersstufen waren eine wahre Augenweide. – Ein Kistchen, voll mit mehrjährigen Sämlingen von *Eriocactus leninghausii*, belohnte Herr Jerms durch das gesunde Aussehen der Pflanzen.

Die Firma H. Winter - Frankfurt/Main zeigte einige schöne Importstücke von der letzten Expedition F. Ritters. Davon waren besonders auffällig ein chlorophylloses *Gymnocalycium mihanovichii*, mehrere *Eulychnia*, *Oreocereus ritterii* und *Islaya krainziana*. – Die Firmen Maly und Schmid-Zohner hatten ferner in bizarren Keramikern hübsche Arrangements zur Schau gestellt. Die modernen Keramikschalen waren von der Firma F. Nitsche. – Kleine Plastik-Gewächshäuschen, Bast- und Keramikgehänge sowie Japankeramik zeigte die Salzburger Firma Rasp. – Auf ihrem reichsortierten Büchertisch hatte die Buchhandlung Ing. Andreas alle derzeit erhältliche Kakteen- und sonstige Gartenliteratur.

Auf einem besonderen Stand hatte die Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde alte und neue Kakteenliteratur zur Schau gestellt. Dar-

unter waren einmalige Werke, die heute Seltenheitswert besitzen. Ein Teil dieser alten Bände war von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden. Umrahmt war dieser Stand von reizenden, farbfrohen Aquarellen von Frau Piesch und von vielen sehr guten Photos, zumeist blühender Pflanzen, aufgenommen von

Dr. Steif, Dr. Tatzler, Dipl.-Ing. Frank und den Erwerbsgärtnern Dipl.-Ing. Maly und Schmid-Zohner.

Wider alles Erwarten war die Ausstellung von Anfang an so gut besucht, daß sich die Leitung entschließen mußte, die Schau um zwei Tage zu verlängern.

Wiener Eindrücke

Von Paula Matuš

Kurz vor der Kakteenausstellung in Wien.

Fremde Gesichter sehen sich forschend an. Erste Zusammenkunft, neue Umgebung, neue Eindrücke, tastendes Fühlen, Sichkennenlernen, Anpassen, Anbahnung kleiner Kakteenfreundschaften. So begann es . . .

Es kamen Delegierte und Freunde aus verschiedenen Ländern Europas, aus Deutschland, Holland, der Schweiz, auch aus Jugoslawien. Man hatte fast das Gefühl eines Völkerbundes im Kleinen. Und alle einte die Zuneigung zu den stacheligen Kindern Floras.

So entfernt die einzelnen Kakteenfreunde auch voneinander leben mögen, für Kontakt war rasch gesorgt. Herr Dr. Kladiwa als Vorstand der österreichischen Kakteenfreunde stellte ununterbrochen vor und brachte Neuankömmlinge bei Bekannten unter. Rascher als man ahnen konnte, sonderten sich kleine Gruppen zu fachsimpelnder Plauderei über Kakteen ab. Das gemeinsame Mittagessen und der darauffolgende geschlossene Besuch der Kakteenausstellung im ehemaligen Burggarten trugen viel zum näheren Kennen- und Schätzenlernen bei.

Ganz hoch schlugen jedoch die Wogen nachts in Grinzing, beim Heurigen. Die Wiener hatten sich alle Mühe, sowohl mit dem Imbiß als auch dem guten Tropfen, gegeben. Eine kleine Zigeunerkapelle sorgte für Stimmung, und bald ging es lustig, ja ausgelassen zu. Und so sollte es ja auch sein. Scherz Worte und Neckereien flogen von Tisch zu Tisch.

Es wurde ein echter und rechter Wiener Abend, voller Lachlust, Gesang und gehobener Laune. Gegen zwei Uhr morgens begann sich der Saal zu leeren. Aber nicht alle gingen brav zu Bett. Dazu ist Wien bei Nacht viel zu schön . . . Hier winkte ein trautes, anheimelndes Kaffeehaus mit leichter Schrammelmusik, dort eine verschwiegene Bar an der Ecke. Man trank noch einen Aperitif, ein Gläschen Cognac und hielt Nachfeier. Ein Wunder? Wieso? Die Stimmung mußte eben Zeit haben, abzuebben . . .

Der Verkehr soll ja in München, Frankfurt usw. größer sein als in Wien. Ich kenne Deutschland leider nicht, für mich war er in Wien allein erdrückend groß. Mitunter sogar beängstigend, besonders an den Straßenkreuzungen der Innenstadt. Die Opernpassage unter der Erde mit ihrer

Fülle von elektrischem Licht, von Kristall, Spiegeln und Geschäftsauslagen war dagegen ein Erlebnis. Und erst die Geschäfte am Graben, in der Mariahilfer- und Kärntnerstraße.

Die Burg mitten in der Stadt wirkt erdrückend monumental. Irgendetwas rustikales, bäuerisches spricht aus ihren Mauern. Die Spieluhren, Gobelins, Bilder und all die tote Pracht in den Räumen des Schlosses berührt die heutige Generation eigenartig. Anziehend sind jedoch die Wiener Parkanlagen, die Schlösser von Schönbrunn und Belvedere, die vielen und zum Teil wunderbaren Kirchen und für mich besonders: die Blumen-geschäfte mit Crotons, Colocasien, Aechmeas sowie zum Teil sehr ansprechenden Kakteenarrangements.

Im Blickpunkt des allgemeinen Interesses stand die wirklich eindrucksvolle Kakteenschau im Burggarten, dem ehemaligen höfischen Palmenhaus. Die Mittelbeete, die knapp vor der Eröffnung mit prachtvollen Importen aus Peru bestückt wurden, ließen so recht ahnen, wie Wildpflanzen am Standort aussehen müssen. Die wenigsten von uns kennen Melocacteen im ureigenen Habitus. Diesmal sahen wir sie! Daneben sagte aber dem Besucher die übersichtliche Aufstellung der Privatsammlungen einzelner Wiener Liebhaber zu. Die reiche Auswahl des Gebotenen, und die zum Teil wunderbaren, sich strotzender Gesundheit erfreuenden Stücke zogen alle Blicke auf sich. – Es wäre zu wünschen, daß die Wiener Kakteenfreunde aus der Ausstellung recht viel moralischen und auch materiellen Nutzen ziehen konnten.

Neben den ausgestellten Pflanzen besitzen die einzelnen Privatzüchter noch sehr, sehr reichhaltige Sammlungen. Ich denke hier nur an die Herren Maly, Pfeiffer, Kladiwa, Otte und Frank, deren Sammlungen ich sehen durfte.

Und zum Schluß möchte ich nicht die Gelegenheit verfehlen, allen Wiener Freunden, vor allem den Herren Dr. Kladiwa und Ing. Otte für die große Mühe und Uneigennützigkeit zu danken, mit der sie der Schreiberin dieser Zeilen den Besuch der diesjährigen Hauptversammlung in Wien ermöglichten. Es möge meinen Wiener Freunden auch weiterhin recht viel Erfolg mit unseren stacheligen Lieblingen beschieden sein!

Über die natürliche Einteilung der Mesembrianthemnen

Von F. Rappa

Im Jahre 1911 begann ich mit meinen botanischen Forschungen. Unter meinen Arbeiten aus den Jahren 1912 und 1913 waren auch drei, die sich auf die Mesembrianthemnen bezogen: 1. „Per una classificazione naturale dei Mesembriantemi“ (Über eine natürliche Einteilung der M.), 2. „L'evoluzione della capsula dei Mesembriantemi“ (Die Entwicklung der Kapsel der M.), 3. „La disseminazione nei Mesembriantemi“ (Die Samenausbreitung bei den M.)¹⁾. Von den beiden ersten Arbeiten wurden in „Just's Botanischem Jahresbericht“ 1912, Teil 1, S. 630 und 1913, Teil 2, S. 1120 Übersichten gebracht. Von diesen beiden Arbeiten finden sich auch Zitate im „Botanischen Zentralblatt“, Jahrgang 1913 und 1914. Die Unterbrechung der Verbindung mit Deutschland durch den inzwischen ausgebrochenen Weltkrieg verhinderte es, daß die Arbeit über die Samenausbreitung rezensiert wurde.

Bei der Wiederbelebung des Interesses der Botaniker für die Systematik der Mesembrianthemnen entgingen meine Arbeiten, die zu dem Gegenstand einen neuen Gesichtspunkt brachten, leider der Aufmerksamkeit der Forscher. Dafür ist vielleicht N. E. Brown verantwortlich, der zu Beginn der neuen Reihe seiner Forschungen u. a. kategorisch schrieb²⁾:

¹⁾ Die dritte Arbeit wurde für die „Contribuzioni alla Biologia Vegetale“, herausgeg. von Prof. A. Borzi, geschrieben, und die Zusammenfassungen nennen den „5. Bd., Fasz. 1“ dieser Zeitschrift, sowie „Palermo 1913“. Aber gerade damals stellte diese Zeitschrift ihr Erscheinen ein, und daher kam meine Arbeit im „Bolletino del R. Orto Botanico di Palermo 1914“ heraus.

²⁾ „Gardener's Chronicle“, 12. September 1925, S. 211—212. „Ich bemerkte bald, daß während der 172 Jahre, die vergangen sind, seit die Gattung M. von Linné³⁾ eingeführt worden ist, keiner der über diese Pflanzengruppe schreibenden Autoren (mich selbst eingeschlossen) die Blüten seziert, die Beziehungen ihrer Teile untersucht und mit denen anderer Arten verglichen zu haben scheint, während die Struktur der Früchte und die Beschaffenheit der Samen völlig übersehen wurde. Wir sind alle einer dem anderen blind gefolgt, die in den Büchern gegebenen Gattungsmerkmale zu benutzen, ohne ihre Anwendbarkeit als Ganzes bei den verschiedenen Arten zu untersuchen . . .“

Es ist bestimmt bemerkenswert, daß während der 172 Jahre, die verflossen sind, seitdem Linné die Gattung M. einführte, kein Bearbeiter die Einzelheiten der Blütenstruktur der verschiedenen Arten

„I soon perceived that during the one hundred and seventy two years that have passed since the genus Mesembryanthemum was established by Linné³⁾, no author (including myself) writing about this group of plants appears to have properly dissected the flowers and examined the relationship of their parts and compared with those of other species, while the structure of the fruits and nature of the seeds has been utterly ignored. All of us have followed one another blindly by accepting generic characters as given in books without investigating their applicability as a whole to the various species . . .“

It is certainly remarkable that during the one hundred and seventy two years that have elapsed since Linné established the genus Mesembryanthemum no monographer seems to have examined the details of the floral structure of the various species, while the characters presented by the fruits and seeds have been entirely ignored.“

Es dürfte daher nicht sonderbar erscheinen, daß in der Folge auf solch kategorische und wiederholte Behauptungen eines Autors, der sich eines großen Ansehens erfreute, die Gelehrten sich von der Notwendigkeit einer Nachforschung in der Literatur dispensiert fühlten.

Nach vierzigjähriger, unfreiwilliger Unterbrechung zum Studium dieser wunderbaren Pflanzen zurückgekehrt, hatte ich das Glück, mich mit dem verehrten Prof. Gustav Schwantes, dem am meisten verdienten Altmeister auf diesem Gebiet, in Verbindung setzen zu können. Von ihm erhielt ich den Hinweis, daß eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse meiner Forschungen für Liebhaber und Botaniker – deutsche und englische – sehr interessant sein würde. So machte ich mich an diese angenehme Aufgabe.

Das wesentliche Ergebnis meiner Forschungen ist, daß das Nektarium der Mesembrianthemaceae die Verwandtschaftsbeziehungen und die Stammesgeschichte innerhalb der Familie offenbart; daher resultiert auch seine entscheidende Wichtigkeit für die Systematik.

untersucht zu haben scheint, während die Merkmale der Früchte und Samen gänzlich unbeachtet geblieben sind.“

³⁾ In Wirklichkeit ist der Autor der Gattung *Jacobreyne*, (s. „Centuria rariorum plantarum“ 1678 und „Prodromus fasciculi rariorum plantarum secundus“ 1689).

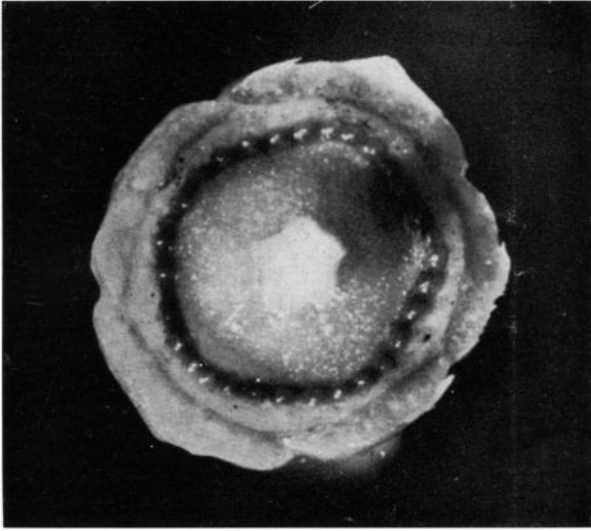


Fig. 1 *Mesembrianthemum multiflorum* Haw.
Fünfeckiges (pentagonales) Holonektarium (Vergr. ca. 10fach)

Das Nektarium der *Mesembrianthemum* kann in Form von mehr oder weniger erhabenen Buckeln ausgebildet sein (kammförmiges oder lophomorphes Nektarium, von gr. *λόφος* = Hahnenkamm, ital.: nettario crestiforme oder lofomorfo). Die kleinen Buckel sind ursprünglich in einer linearen Reihe in Form eines Fünfecks angeordnet, dessen Seiten mit den Fächern des Fruchtknotens alternieren und dessen Ecken daher vor diesen Fächern stehen (Fig. 1). In den Ecken ist der Nektariumstrang gewöhnlich stärker ausgeprägt⁴⁾. Wenn der Nektariumstrang geschlossen ist, spricht man vom Holonektarium (von gr. *ὅλος* = ganz, vollständig; ital. olonettario). Aber die kleinen Buckel können auch isolierte Kammstücke bilden, die den Fächern opponiert sind (Meronektarium, von gr. *μέρος* = Teil; ital. meronettario; Fig. 2 und 3). Da die Ecken des Holonektariums und die Käme des Meronektariums vor den Fächern stehen, hat man einen Beweis für die Homologie des einen und des anderen und darf das aus fünf Kämmen bestehende Nektarium (Pentameronektarium) mit einem vollständigen fünfeckigen Nektarium (Pentaholonektarium) ver-

⁴⁾ Auf eine Verschmelzung von Elementen lassen sich die stärkere Erhebung und Verdickung zurückführen, die gerade dort besonders stark sind, wo sie an den einander berührenden Seiten Kontakt haben. Das ist die Voraussetzung für die Bildung der Käme der Meronektarien.

gleichen, dessen Buckel in der Mediane jeder Seite verschwunden sind. Die Existenz von Arten, in deren Meronektarium (zwischen die Käme) Staubgefäße eingeschoben sind, beweist die Homologie der Buckel mit den Staubgefäßen (Staminodialnektarien; es bleibt die Frage offen, ob die Buckel die Rückbildungen einzelner oder von Gruppen von Staubgefäßen sind).

Es gibt auch Arten mit sechs Kämmen eines Meronektariums (Hexameronektarium, ital.: esameronektario; Fig. 3). In analoger Weise leiten sie sich von entsprechenden Formen mit Hexaholonektarien ab, welche 1912 noch hypothetisch geblieben waren, deren tatsächliche Existenz aber durch die gegenwärtig wieder aufgenommenen Forschungen bewiesen wurde. Durch diese wurde auch die Existenz von Holonektarien mit mehreren Seiten (Pleoholonektarien) erwiesen, und zwar bei mehrfächrigen Arten, solchen also, die einen Fruchtknoten mit mehr als sechs Fächern haben.

Außer den Arten mit lophomorphen Nektarien gibt es auch andere mit einem Nektarium, das aus einzelnen muschelähnlichen Gruben (ital.: conca, Plur. conche) besteht (sog. koilomorphes Nektarium, Fig. 4). Die Gruben stehen vor den Fächern wie die Käme der Meronektarien. Diese gleiche Stellung beweist die Homologie der Käme mit den Gruben und erlaubt die Ableitung der Arten mit Nektarien in Form von Gruben von den entsprechenden

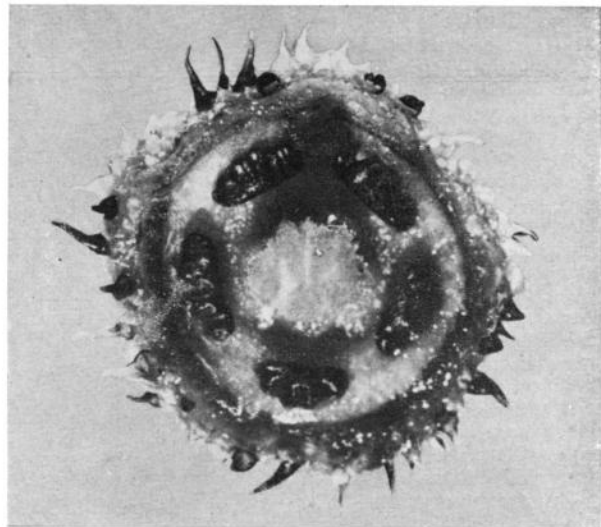


Fig. 2 *Mesembrianthemum intonsum* Haw.
Fünzfähliges (pentameres) Meronektarium (Vergr. ca. 10fach)

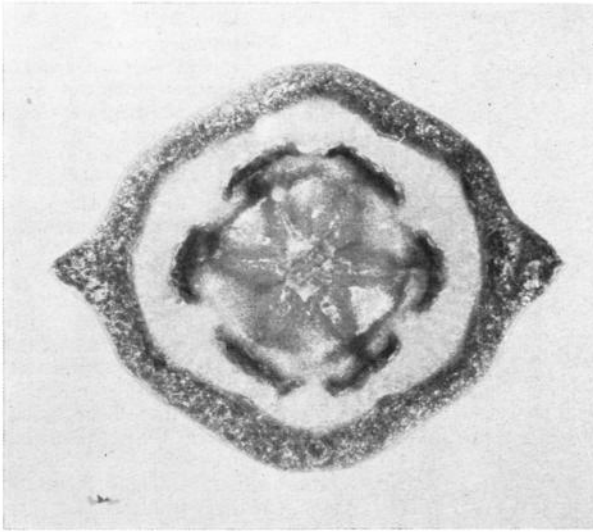


Fig. 3 *Mesembrianthemum lehmannii* Eckl. et Zeyh.
Sechszähliges (hexameres) Meronektarium (Vergr. ca. 5fach)

Arten mit Meronektarien. In bezug auf die Zahl der Gruben kennt man bisher nur Arten mit vier (ital.: Tetraconchi) und mit fünf (ital.: Pentaconchi); bei den Arten mit vier Gruben denkt man unwillkürlich an die Tetrameronektarien und an die Tetraholonektarien.

Endlich gibt es Formen ohne Nektarien. Bisher wurden sie zu den *Linguiformia* gestellt, Arten, deren vegetative Organe schon sehr stark ausgebildet sind, deren Kapselstruktur aber den höchsten Entwicklungsgrad erreicht hat. Die gegenwärtig bekannten nektariellosen Formen sind also abgeleitete Formen. Sie gehen auf Formen mit Meronektarien zurück, bei denen der Vorgang des Verschwindens, welcher ursprünglich schon im mittleren Teil der Seiten des Holonektariums begonnen hatte und mit der vollständigen Beseitigung der Kämme endet. Es gibt aber, wie oben erwähnt, Formen mit Meronektarien, in welche Staubgefäße zwischen die Kämme eingeschoben sind, was einen atavistischen Rückschlag darstellt. Es erweist sich daher als vollständiger Atavismus, wenn Staubgefäße an Stelle der Kämme gesetzt sind oder gar das ganze Holonektarium einnehmen. Da die *Linguiformia* vielfährig sind und Formen mit Pleomeronektarium fehlen, ist die zuletzt angegebene Ableitung die wahrscheinlichere.

Zusammenfassend stellt sich die phylogenetische Entwicklung folgendermaßen dar:

Die Holonektarien kommen bei

den primitiveren Formen vor, insbesondere die Pentaholonektarien; die Meronektarien stellen eine Übergangsform dar. Nektarienlose und koilomorphe Formen sind Endstadien.

Soweit die Zusammenfassung der ersten Arbeit („Per una classificazione naturale dei Mesembrianthemati“).

In der zweiten Arbeit („L'evoluzione della capsula dei Mesembrianthemati“) hatte ich die Kapselmorphologie und die Entwicklung ihrer einzelnen Organe behandelt. Die beschriebenen Organe sind: 1. die Anoikteren (von gr. ἀνοίγω = ich öffne; Fig. 5), 2. die Hymenoprostheken (von gr. ὑμῆν-ένος = Membran und προσθήκη = Anhängsel; Fig. 6), 3. die Skeniden (von gr. σκηνή = Zelt und εἶδος = Gestalt, Fig. 5), 4. die Sphenoiden; (Fig. 7), 5. die Emphraktiken (von gr. ἐμφοράσω = ich schließe; Fig. 5), 6. die Klappen, 7. die Fruchtfächer⁵⁾.

Bei den Anoikteren unterscheidet man vier Typen: a) Anoikteren mit gekrümmtem Verlauf, die primitive Form, b) divergierende Anoikteren, c) Anoikteren in Form eines „Y“, die im

⁵⁾ Ital. in der Originalarbeit: 1. Anoicteri, 2. Umenoprosteci, 3. Schenidii, 4. Sfenoidi, 5. Enfrattici, 6. Valve, 7. Logge. Deutsch nach J. A. Huber, Schwantes u. a.: 1. Quelleisten, 2. Klappenflügel, 3. Fächerdecken, 4. Verschlusszapfen, 5. Plazentanhöcker, 6. Klappe, 7. Fruchtfächer.

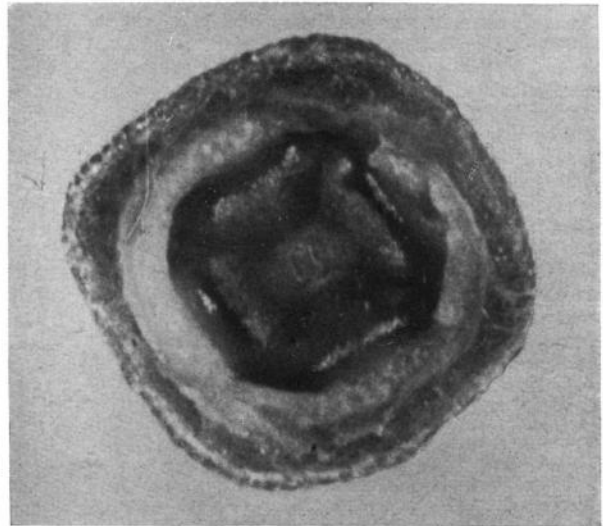


Fig. 4 *Mesembrianthemum cordifolium* L.
Viergrubiges koilomorphes Nektarium (Vergr. ca. 19fach)

ersten innerhalb der Fächer verlaufenden Stück einander genähert und parallel sind und später divergieren, d) parallele Anoiikteren, in ihrer ganzen Länge einander genähert und parallel; es sind die jüngsten.

Die Hymenoprostheken durchlaufen zwei verschiedene Richtungen der Entwicklung, einerseits Rückbildung und andererseits Ausgestaltung, beide gehen von mehr oder weniger rechteckigen und einfachen Formen aus, doch führt der erste Prozeß durch fortschreitende Rückbildung bis zu deren Verschwinden, während der zweite ihre Ausmaße vergrößert, die Form komplizierter gestaltet und bis zur Bildung von Falten oder Taschen führt (Klappenflügeltaschen, italienisch *menoprosteciata* Tasche).

Auch die Skeniden, paarige Organe, die das Fruchtfach von oben einem Zeltdach ähnlich verschließen (Fig. 5), erfahren eine Rückbildung (vgl. Fig. 5 und 6) bis zum völligen Verschwinden. Auf der Vorderseite besitzen die Skeniden eine schwache Verdickung (Verschlußleisten von Schwantes), die im Laufe der Entwicklung zu einer stärkeren Emporwölbung ausgebildet wird (Sphenoiden, Fig. 7).

Die Sphenoiden, welche Hilfsorgane der Emphraktiken sind, indem sie die Fruchtfachöffnung verschließen, stehen in enger Beziehung zu den Emphraktiken. Wo die Emphraktiken fehlen, fehlen auch die Sphenoiden. Andererseits fehlen sie aber auch dann, wenn die Emphraktiken durch ihre größeren Ausmaße ge-

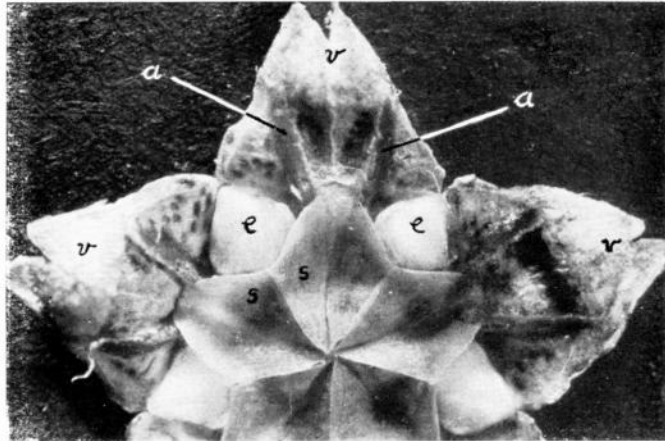


Fig. 5 Geöffnete Kapsel von *M. vesperinum* Bgr.

a Anoiikteren; e Emphraktiken; s Skeniden; v Klappen (Vergr. ca. 5fach)

nügen, um die Fruchtfächer vollkommen zu schließen. Im Gegensatz zu diesem Verhalten vergrößern sich jedoch bei mittleren Dimensionen der Emphraktiken die Sphenoiden in dem Maße, daß sie die von jenen freigelassenen Stellen wiederum verschließen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die phylogenetischen Resultate der zweiten Arbeit mit denen der ersten decken. Die primitiven Anordnungen der Anoiikteren finden sich hauptsächlich bei den Formen mit Holonektarien wieder, parallele Anoiikteren sind häufig bei jenen mit Meronektarien und kommen allein bei den Koilomorphen vor. Die schwach entwickelten und sehr einfachen Hymenoprostheken sind bei den Arten mit Holonektarien vorhanden, bei denen sie sogar ganz fehlen können. In letzterem Falle zeigen aber die Arten charakteristische Merkmale höherer Entwicklung. Hymenoprostheken fehlen oder sind sehr stark

entwickelt bei den Formen mit Meronektarien; bei den koilomorphen Formen können sie fehlen oder sehr groß sein und auch eine besondere Ausbildung ihrer Form aufweisen (Klappenflügeltaschen); bei den nektarienlosen Formen sind sie extrem stark reduziert. Die Skeniden sind bei den Arten mit Holonektarien vorhanden, vorhanden auch bei einigen mit Meronektarien, wenn auch mehr oder minder reduziert, bei anderen fehlen sie; sie fehlen bei den Koilomorphen.

Eine Zusammenfassung der dritten Arbeit („La disseminazione nei Mesembriantemi“) würde großen Schwierigkeiten begegnen infolge der

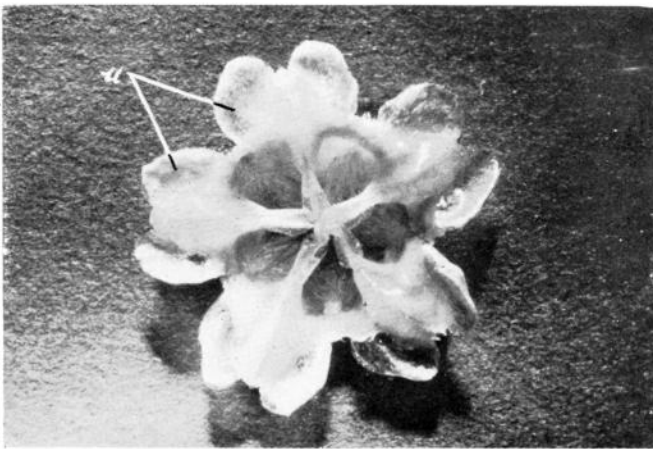


Fig. 6 Geöffnete Kapsel von *M. ecklonis* Salm.
u Hymenoprostheken (Vergr. ca. 5fach)

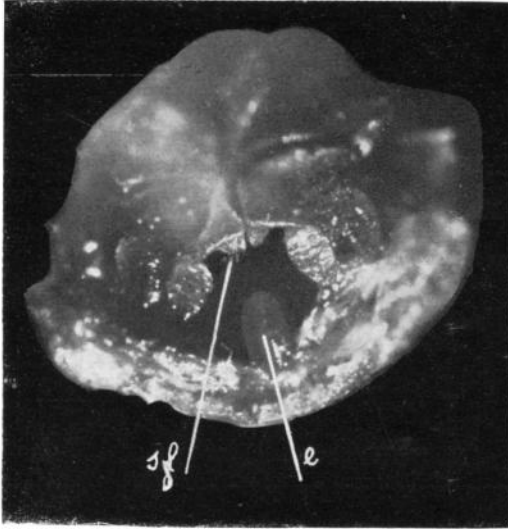


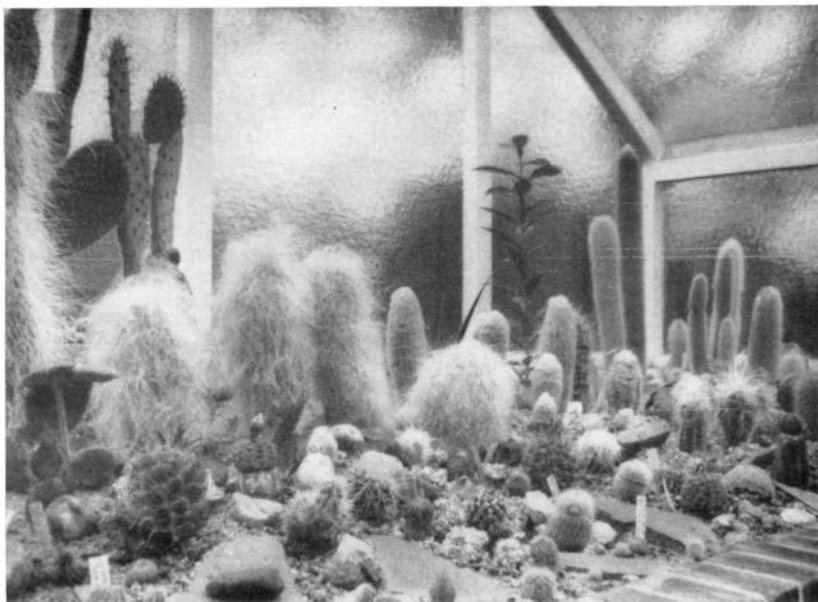
Fig. 7 Fruchtfachöffnung von *Mes. multiflorum* Haw.
sf Sphenoiden; e Emphraktiken (Vergr. ca. 12fach)

minutiösen Analyse und der zahlreichen Einzelheiten über das Funktionieren der Kapselorgane. Sie wurden teils daraufhin untersucht, welche Funktion jedes von ihnen bei der Samenausbreitung erfüllt, teils auf ihr gemeinsames synergisches Funktionieren hin.

Schluß folgt.

EIN SCHÖNES *Liebhaber-Gewächshaus*
IN WILHELMSHAVEN
Von Albert Wehner





Während meines Urlaubes nahm ich die Gelegenheit wahr, auch einmal unsere Kakteenfreunde in Wilhelmshaven zu besuchen. Leider war die Zeit so kurz bemessen, daß ich nur zwei Sammlungen besichtigen konnte. Was ich dort aber zu sehen bekam, war überraschend.

Als ersten besuchte ich Herrn Ostermann. Nachdem ich seine räumlich stark beengte, aber sonst recht ansprechende Sammlung kurz betrachtet hatte, führte er mich freundlicherweise zu Herrn Dr. Handt, dessen Sammlung sehenswert ist. Da Herr Dr. H. durch seinen Beruf als Arzt sehr stark in Anspruch genommen wird, ließ er sich gern beim Aufbau seines Gewächshauses und der Sammlung von seinem Kakteenfreund helfen, und so konnte Herr O. seine Ideen und Anregungen dabei mit verwirklichen. Er war sichtlich erfreut, mir diese Sammlung vorweisen zu können. Ein schönes Bild der Zusammenarbeit, wie man es sich für viele unserer Freunde wünschen möchte.

Doch nun zur Sammlung Dr. Handt selbst. Sie wurde im Frühjahr 1953 angelegt. Obwohl damals ein kleines Glashaus, etwa 6,5 qm umfassend, vorhanden war, genügte es bald nicht mehr den gestellten Ansprüchen. Es erwies sich nach kurzer Zeit als zu klein. Die Pflanzen standen in ihren Töpfen reichlich eng – und über-



einander. Je drei Töpfe mußten einen vierten tragen. Der Anblick war nicht schön, das Beobachten der einzelnen Pflanzen äußerst beschwerlich. Ganz abgesehen davon konnten die einzelnen Sukkulenten durch diese Aufstellung nicht genügend Sonnenlicht erhalten. Dazu kam noch eine ungünstige Lage – die Sonne konnte erst vom Mittag ab einwirken – und eine unzweckmäßige Bauart des Hauses. Das Dach war nicht genügend geneigt, so daß im Herbst und Winter zahlreiche, und natürlich vor allem die wertvollen Stücke durch das Tropfwasser eingingen.

Da aber gerade die Frühsonne mit für das Gedeihen der Pflanzen äußerst wichtig ist und die Voraussetzung für einen dankbaren Blütenflor bildet, entstand nun im Frühling dieses Jahres am Stadtrand von Wilhelmshaven ein neues Gewächshaus. Die Ortslage ist hier außerordentlich günstig; das Haus liegt frei, so daß die Sonne den ganzen Tag darauf scheinen kann. Für den Bau selbst wurden die gesammelten Erfahrungen berücksichtigt. Der Entwurf wurde von Herrn Ostermann, der kein Baufachmann ist, aufgestellt. Das Ergebnis ist hervorragend. Ein so hübsches Gewächshaus mit allen „Schikanen“ habe ich bisher noch nicht gesehen.



Das Haus hat eine Raumfläche von annähernd 35 qm bei einer Höhe von etwa 3 m. Sämtliche Beete sind als Grundbeete angelegt und mit einer Klinkersteinmauer eingefast. Das Mittelbeet ist zur Aufnahme der frei ausgepflanzten großwüchsigen Cereen bestimmt, wogegen das Außenrundbeet alle kleineren Arten ebenfalls ohne Töpfe aufnimmt. Diese Pflanzen sind jeweils nach ihren Gattungen geordnet. Auch für einen Nichtkenner ist dieser Anblick reizvoll. Es ist eine wundervolle Dauerausstellung, die für alle Kakteenfreunde sehenswert wäre. Leider ist Wilhelmshaven ziemlich abgelegen, und so wird der Strom der Besucher wohl auch weiterhin dieser Sammlung fernbleiben. Ich möchte es aber jedem, dem sich eine Gelegenheit dazu bietet, empfehlen, sie aufzusuchen.

Zum Bau dieses Hauses wurde Klarglas (Kathedralglas) verwendet, so daß sich eine Beschattung erübrigte. Außerdem stehen die Pflanzen etwa 35 cm von den Außenwänden entfernt. Durch die verhältnismäßig große Höhe ist der Raum von einem gleichmäßigen Licht ohne störenden Schatten durchflutet. Eine Wachstumssteigerung konnte bereits im vergangenen Halbjahr festgestellt werden. Der Wuchs dieses Sommers ist im früheren Haus in zwei Jahren nicht erreicht worden. Selbst Pflanzen, die früher niemals Trieb zeigten, sind jetzt kaum wiederzuerkennen. An Helio-cereen, Opuntien und Lobivien wurde dies besonders festgestellt. Sie zeigten, wie auch die anderen Arten, eine wunderbare Blütenpracht, welche von den Erbauern des Gewächshauses in erster Linie auf die gantägige Sonnenbestrahlung zurückgeführt wird.

Für die Beheizung wurde die Warmwasser-Ölheizung vom Wohnhaus angeschlossen, wobei die Gewächshaus-temperatur in den Wintermonaten durch einen Thermostaten geregelt wird. Auch die Lüftungsanlage wird von einem Thermostaten bedient. Er ist auf eine bestimmte Temperatur eingestellt und öffnet bzw. schließt auf elektrischem Wege über eine Relais-schaltung zwei Dachfenster.

Leider können die Bilder nur einen kleinen Ausschnitt der Sammlung zeigen und insbesondere ihre ganze Schönheit nur andeuten.

Abbildungen: O. Ostermann

FRAGEKASTEN

Frage Nr. 41: Wieviel Tropfen Salpetersäure soll man auf einen Liter Wasser geben, um den richtigen pH -Wert zu erhalten? Bei Sämlingen, bei großen Kakteen? Wie hoch soll der pH -Wert sein?

G. P. in Z.

Antwort: Normalerweise gibt man 1–3 Tropfen konzentrierte Salpetersäure auf 1 Liter Wasser, je nach Kalkgehalt desselben.

Es empfiehlt sich aber, mit Hilfe des Pehameters oder Merck-Indikatorpapiers, das man in der Apotheke kaufen kann, vorher den Säuregrad des Bodens und des zur Verfügung stehenden Wassers festzustellen. Zum Messen des Erdbodens drückt man die einige Stunden vorher

stark angefeuchtete Erde auf das Indikatorpapier, das dann durch seine Färbung deren Säuregrad anzeigt. Ist die Erde sauer, dann genügt es, mit neutralem Wasser zu gießen; man fügt also nur soviel Säure zu dem als kalkhaltig festgestellten Wasser, bis die Farbe Nr. 7 der dem Indikatorpapier beigegebenen Farbskala erreicht ist. Ist die Erde neutral, dann fügt man dem Wasser soviel Säure zu, bis es das Indikatorpapier leicht orange bleiben läßt; ist sie aber alkalisch, dann fügen wir mehr Säure hinzu, das Wasser soll dann das Papier rotorange färben. Bei der Farbskala bedeuten die Zahlen 1–6 sauer, 7 neutral, 8–10 alkalisch.

Dr. Cullmann

LITERATUR-ÜBERSICHT

In dieser Spalte soll in Kurzreferaten über das einschlägige Schrifttum im deutsch- und fremdsprachlichen Bereich berichtet werden. Im Folgenden werden die ausländischen Sukkulentezeitchriften aufgezählt, welche zur Zeit der Schriftleitung zur Verfügung stehen.

USA: „Cactus and Succulent Journal“ (englisch), „Saguaroand Bulletin“ (englisch)

Mexiko: „Cactaceas y Succulentas Mexicanas“ (spanisch)

Brasilien: „Flores do Brasil“ (portugiesisch)

England: „The Cactus and Succulent Journal of Great Britain“ (englisch), „The National Cactus and Succulent Journal“ (englisch)

Frankreich: „Cactus“ (französisch)

Niederlande–Belgien: „Succulenta“ (holländisch)
Neu-Seeland: New Zealand Cactus and Succulent Journal“ (englisch).

Die Schriftleitung sucht noch einige Mitarbeiter, welche über einzelne Zeitschriften berichten oder innerhalb der Hefte über bestimmte Pflanzengruppen referieren wollen. Diesen Mitarbeitern können die einzelnen Zeitschriften nach ihrem Erscheinen für einen gewissen Zeitraum überlassen werden. Anschließend gehen sie in den Bestand der Bücherei der Deutschen Kakteen-Gesellschaft über, welche sie zunächst der Schriftleitung freundlicherweise zur Auswertung zur Verfügung gestellt hatte.

Der Schriftleiter

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

In dieser Spalte erscheinen Nachrichten der drei Kakteen-Gesellschaften und ihrer Ortsgruppen. Da die Zeitschrift jedem Mitglied zu Monatsbeginn zugestellt wird, ist damit den Ortsgruppen ermöglicht, das jeweilige Veranstaltungsprogramm des Monats den Mitgliedern bekanntzugeben. Die Ortsgruppen übermitteln diese Nachrichten der Redaktion ihrer Gesellschaft, die sie an den Schriftleiter weiterreicht. Redaktionsschluß ist bis auf weiteres beim Schriftleiter am 1. des Vormonats, bei den Landesredaktionen entsprechend fünf Tage früher. Dieser Termin wird nach einiger Zeit auf Grund der dann gewonnenen Erfahrungen abgeändert werden.

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 – Postscheckkonto: Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Ortsgruppen:

Augsburg: Vors.: W. Kunz, Haunstetten (Augsburg 2), Karlsbader Str. 15 – Zusammenkunft nach Vereinbarung.

Bamberg: Vors.: H. Hochrein, Bamberg, Dorotheenstr. 6 – Zusammenkunft am 10. 1. (2. Donnerstag im Monat) im Bürgerbräustüble, Bamberg, Wilhelmplatz.

Bergstraße: Vors.: C. Haß, Jugenheim (Bergstraße), Pauerweg 3 – Zusammenkunft am 20. 1. (3. Sonntag im Monat) in Jugenheim.

Berlin: Vors.: A. Schmiedchen, Berlin-Lankwitz, Langensalzaer Str. 7 – Zusammenkunft am 7. 1. (1. Montag im Monat) um 19.30 Uhr im Hotel Ebershof, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 68 (am S-Bahnhof Schöneberg).

Bonn-Köln: Vors.: H. Nettekoven, Bonn, Euskirchner Str. 17 – Zusammenkunft am 9. 1. (2. Mittwoch im Monat) um 20 Uhr im Café-Restaurant Eschweiler, Bonn, Bonngasse 7.

Braunschweig: Vors.: C. Elsenbruch, Braunschweig, Saarstr. 78 – Zusammenkunft am 7. 1. (1. Montag im Monat) um 20 Uhr im Gewandhauskeller, Braunschweig, Altstadtmarkt.

Bremen: Vors.: H. Scheffer, Bremen, Tübinger Str. 29 – Zusammenkunft am 9. 1. (2. Mittwoch im Monat).

Dortmund: Vors.: H. Berger, Dortmund, Am Bertholdshof 72 – Zusammenkunft am 14. 1. (2. Montag im Monat) im Restaurant „Zum Franziskaner“, Dortmund, Düsseldorf Str., Ecke Prinz-Friedrich-Karl-Straße.

Düsseldorf: Vors.: W. Simon, Düsseldorf-Eller, Mühlenkamp 27 – Zusammenkunft am 8. 1. (2. Dienstag im Monat) um 20 Uhr im Löwenbräukeller, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str.

Essen: Vors.: F. Lutz, Essen-Stadtwald, Am Waldsaum 119 – Zusammenkunft am 16. 1. (3. Mittwoch im Monat) um 20 Uhr in der Gaststätte Beumer, Essen, Steinstr.

Frankfurt/M.: Zusammenkunft am 5. 1. (1. Samstag im Monat) um 15.30 Uhr in der Gaststätte Wolffhardt, Frankfurt a. M., Wilhelmshöher Str. 19.

Hamburg: Vors.: H. P. Smith, Hamburg 13, Magdalenenstr. 62 – Zusammenkunft am 16. 1. (3. Mittwoch im Monat) um 19.30 Uhr in der Gaststätte Richter, Hamburg-Altona, Waterloostr. 1.

Hannover: Vors.: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5 – Zusammenkunft am 2. 1. um 20 Uhr im Restaurant „Zum Flügel“, Hannover, Lessingstr. 8A. – Im Februar nimmt die Ortsgruppe am 6. 2. um 20 Uhr teil am Farblichtbilder-Vortrag von Prof. Dr. Rauh, Heidelberg: Im Reiche der Inkas. Die verbilligten Eintrittskarten (DM 1,40) sind am 2. 1. erhältlich.

Kaiserslautern: Vors.: Philippi, Kaiserslautern, Weißenburger Str. 1 – Zusammenkunft am 13. 1. (2. Sonntag im Monat) um 10 Uhr im Café Biedinger, Kaiserslautern, Donnersbergstr. 31.

Mannheim-Ludwigshafen: Vors.: H. Essig, Mannheim-Rheinau, Osterstr. 13 – Zusammenkunft am 1. Dienstag des Monats um 19.30 Uhr im Schloßhotel Mannheim, M. 5. 9.

München: Vors.: F. Polz, München 49, Oberbrunner Str. 20 – Zusammenkunft am 17. 1. (3. Donnerstag im Monat) um 19.30 Uhr im Kolpinghaus, München, Kolpingstr. 1.

Nürnberg: Vors.: A. Danzer, Nürnberg, Hallerstr. 51 – Zusammenkunft am 18. 1. (3. Freitag im Monat) bei H. Walter, Nürnberg, Pirkheimerstr. 2a.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
Sitz: Wien IX, Porzellangasse 48/20,
Tel. R 53-2-10.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. G. Frank,
Wien XIX, Springsiedelg. 30, Tel. B 15-2-91.

Gesellschaftsabend der GÖK am Mittwoch, dem 2. 1., um 18.30 Uhr in der Restauration Rakosch, Wien I, Schauflegasse 6.

18.30 bis 19.00 Uhr: Verkauf und Tausch mitgebrachter Pflanzen, Bücherverleihe aus der Gesellschaftsbibliothek.

19.00 Uhr: Eröffnung des offiziellen Teils durch den Vorsitzenden.

Vortrag Dipl.-Ing. G. Frank: Kakteenschädlinge und ihre Bekämpfung.

Anschließend allgemeine Diskussion sowie Bestimmung mitgebrachter Pflanzen.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Landesredaktion: Hans Krainz, Zürich 2, Mythenquai 88.

Ortsgruppen:

Baden. Generalversammlung Sonntag, 20. Januar, 14.30 Uhr, im Hotel Engel, Baden. Persönliche Einladung folgt.

Basel. MV Montag, 7. Januar, 20.15 Uhr, Schuhmachernzunft I. Stock. Filmvortrag von Herrn Kettiger: „Das Leben der Bienen und die Befruchtung der Pflanzen durch Bienen.“ Pflanzenverlosung.

Bern. Meldung nicht eingetroffen. Folgt persönliche Einladung.

Biel. MV Mittwoch, 9. Januar, 20.15 Uhr, im Hotel Seeland. Vortrag von Herrn Dr. A. Tschannen: „Werden, Wachsen und Vergehen der Pflanzen.“ Aussprache.

Luzern. Generalversammlung Samstag, 12. Januar, 20 Uhr, im Restaurant Walliser Kanne. Die statutarischen Traktanden. Anschließend Filmvorführung durch Herrn Eichenhofer.

Oltén. Generalversammlung Samstag, 19. Januar, 20 Uhr, im Hotel Emmenthal.

Schaffhausen. Generalversammlung Sonntag, 6. Januar, 14.30 Uhr, im Restaurant zur Kerze. Bitte Päckli für Tombola mitbringen!

Solothurn. Generalversammlung Sonntag, 20. Januar, 14.30 Uhr, im Hotel Metropol. Lichtbildervortrag. Angehörige und Gäste willkommen. Es wird noch persönlich eingeladen.

Thun. MV Samstag, 12. Januar, 20 Uhr, im Restaurant Neuhaus. Lichtbildervortrag. Bringt Freunde und Bekannte mit!

Winterthur. Generalversammlung Samstag, 19. Januar, 19.30 Uhr, im Restaurant Gotthard. Gemeinsames Nachtessen, Päcklifischen, Rätseln, Überraschung.

Zürzach. Generalversammlung Sonntag, 13. Januar, 14 Uhr, im Restaurant Bahnhof. Die statutarischen Traktanden. Anschließend Lichtbildervortrag von Herrn H. Krainz, Zürich: „Erstrebtes und Erlebtes in Sizilien und auf der Insel Ischia“ (Rosinen aus meinen Reiseküchen).

Zürich. MV Freitag, 4. Januar, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai, Zürich 1. Plauderei mit Farbenlichtbildern von Herrn Zehnder, Turgi, über seine Peru-Expedition 1956. – Die Generalversammlung findet am 1. Februar statt. Anträge zur GV sind bis spätestens 4. Januar, d. h. bis zur Januar-MV an den Präsidenten, Herrn G. Frey, Pilatusstr. 2, Zürich 7/32, schriftlich einzureichen. – Mittwoch, 16. Januar, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Strohhof, Augustinerergasse 3, Zürich 1.

Zur Beachtung! Nachrichten, Einsendungen usw. aus der Schweiz, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, müssen spätestens am 25. des Vormonates in meinem Besitze sein, sofern sie in der nächstfolgenden Ausgabe unserer Zeitschrift erscheinen sollen. Nachsendungen können vom Schriftleiter nicht berücksichtigt werden.

H. Krainz

UNSERE MOOS- UND FARNPFLANZEN

Eine Einführung in die Lebensweise, den Bau und das Erkennen heimischer Moose, Farne, Bärlappe und Schachtelhalme von Dr. D. Aichele und Dr. H. W. Schwegler. Mit 332 Abbildungen im Text und auf 44 Kunstdrucktafeln. Abwaschbar kartoniert DM 9,80, Ganzleinenband DM 11,80.

Die Schönheit der zierlichen Pflanzengestalten unserer Moose und Farne lockt den Naturfreund, ihre floristische Eigenart und Bedeutung den Fachmann, sich näher mit ihnen zu befassen. Dieser neue Naturführer nennt die häufigsten und wichtigsten Laub- und Lebermoose, die Farne, Bärlappe, Schachtelhalme und macht mit ihrem Werden, Bau und Leben vertraut.

WAS LEBT IN TÜMPEL, BACH UND WEIHER ?

Ein Kosmos-Naturführer zum Bestimmen der Pflanzen und Tiere in den einheimischen Kleingewässern. Von Dr. W. Engelhardt, unter Mitarbeit von Dr. H. Merxmüller. Mit 418 Abbildungen im Text sowie auf 50 Farb- und Schwarz-Weiß-Tafeln. Abwaschbar kartoniert DM 7,20, Ganzleinenband DM 8,50.

Es ist die Welt der Wasserlinsen, Laichkräuter und Binsen, der Schwämme, Moostierchen, Strudelwürmer, der Wasserflöhe, Schwimmkäfer, Libellen, der Krebse, Muscheln und Schnecken, in die dieser einzigartige Tümpel-Führer einführt.

PILZE MITTELEUROPAS

Der Ratgeber zum sicheren Bestimmen der Speise- und Giftpilze unserer Heimat mit genauen Beschreibungen von Dr. H. Haas und mit 80 Farbtafeln von G. Gossner. 2 Bände. Band I: Speisepilze I, Band II: Speisepilze II und Giftpilze. Jeder Band in Halbleinen gebunden DM 9,80.

KOSMOS-Naturführer

UNSERE SÜSSWASSERFISCHE

Eine Einführung in ihre Biologie und Bestimmung. Von Dr. O. Schindler. Mit 50 Textzeichnungen und 68 oft farbigen Tafelbildern nach Aquarellen und Fotos. Abwaschbar kartoniert DM 10,80, Ganzleinenband DM 12,80.

Der Band berichtet über Lebensweise – Sinnesphysiologie – Kennzeichen der Fische in den mitteleuropäischen Binnengewässern.

WELCHER KÄFER IST DAS ?

Taschenbuch zum Sammeln und Bestimmen mitteleuropäischer Käfer von Dr. J. und B. Bechyně. Mit 60 Textbildern und 255 Abbildungen auf 39 teils farbigen Kunstdrucktafeln. Abwaschbar kartoniert DM 5,80, Ganzleinenband DM 7,50.

Alle Freunde der Natur, gleichgültig ob sie nur zu ihrer Freude oder zum wissenschaftlichen Studium die bunte und vielgestaltige Welt der Käfer kennenlernen wollen, werden von diesem Kosmos-Naturführer viel Nutzen haben.

Diese und alle anderen Bände sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · KOSMOS-VERLAG · STUTTGART

Eine Gesamtdarstellung der eingeführten Arten nebst Anzucht- und Pflege-Anweisungen. Herausgegeben von H. Krainz unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. Buxbaum und W. Andreae.

Dieses Werk bringt eingehende Beschreibung der eingeführten Arten nach dem neuesten Stand der Wissenschaft. Die Beschreibungen werden ergänzt durch ein- und mehrfarbige Abbildungen. Außerdem enthält es Gattungsdiagnosen, denen jeweils eine Verbreitungskarte der Gattung beigegeben ist.

Das Buch gibt Auskunft über Heimat, Biologie, Kultur, Synonymie und Literatur für jede Art, führt die Originaldiagnose (in der Originalsprache) an und gibt genaue Anweisungen für Anzucht und Pflege.

Es stützt sich auf die hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen der allseitig anerkannten Herausgeber. Es wird den Wissenschaftlern sowie den Züchtern und Liebhabern in gleichem Maße dienen.

Die Veröffentlichung erfolgt im Lose-Blatt-System. Auf jedem Blatt wird eine Art beschrieben. So kann jeder Benützer die einzelnen Artbeschreibungen seinen Wünschen und Bedürfnissen einordnen. Die Möglichkeit des Auswechselns und Ergänzens der Einzelbeschreibungen schützt das Werk vor dem Veralten.

Zur Einführung in das Gesamtwerk bringt die Lieferung 1: Die Morphologie der Kakteen, 1. Teil: Der Sproß. (Wurzel, Blüte, Frucht und Samen folgen in den nächsten Lieferungen.) – Die systematische Einteilung der Kakteen (mit Kenn-Nummern). – Die Beschreibung der Gattung *Dolichothele*. Ferner 9 Tafeln mit Beschreibungen von Arten, ergänzt durch 7 ein- und 2 mehrfarbige Abbildungen. Jede Art ist mit der Originaldiagnose (in der ursprünglichen Sprache) versehen. Zwecks Einordnung der Blätter in das System, das in der 1. Lieferung aufgeführt ist, trägt jedes Blatt eine Kenn-Nummer.

Die weiteren Lieferungen sollen in vierteljährlichen Abständen herauskommen. Die Bestellung gilt jeweils für 4 Lieferungen (ein Jahr) und verlängert sich selbsttätig für 4 weitere Lieferungen, falls keine Abbestellung erfolgt.

DIE KAKTEEN

Bestellungen gelten in der Regel für den Bezug ab Lieferung 1 samt Ordnermappe. Im laufenden Bezug beträgt der Preis jeder Lieferung DM 4,80. Preis der Ordnermappe DM 4,80. Einzellieferungen sind nach Maßgabe der Vorräte für je DM 5,80 zu haben.

„Die 1. Lieferung dieses umfassenden Kakteenwerkes bringt aus der Feder eines hervorragenden Kenners, Prof. Dr. F. B u x b a u m , den 1. Teil der Morphologie und eine Übersicht über die systematische Einteilung der Kakteen. Daran schließt sich die spezielle Darstellung der Gattung *Dolichothele* an mit Diagnosen in deutscher, englischer und lateinischer Sprache, Angaben über Verbreitung und Literatur nebst mehreren aufschlußreichen Zeichnungen. Ferner sind einige Arten dieser Gattung mit guten Schwarzweißphotos und eine Anzahl Formen aus anderen Gattungen, z. T. unter Beigabe schöner Farbaufnahmen, behandelt. Schon diese 1. Lieferung beweist, daß mit dem vorzüglich ausgestatteten Werk den Bedürfnissen des Wissenschaftlers ebenso Rechnung getragen wird wie denen des Kakteenliebhabers und -züchters.“

Kosmos, Stuttgart

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · KOSMOS-VERLAG · STUTTGART